



LEOPOLD
MUSEUM



Manfred Bockelmann
**ZEICHNEN GEGEN
DAS VERGESSEN**



Die Ausstellung findet unter der Schirmherrschaft des
Europäischen Parlamentes, Präsident Martin Schulz, statt.

PRESSETEXT

Manfred Bockelmann

ZEICHNEN GEGEN

DAS VERGESSEN

17.05.2013–02.09.2013



Manfred Bockelmann (geb. 1943)
Herbert B. • 2 Jahre, 2010–2013
Werk in der Entstehungsphase
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013

Im Mittelpunkt der Ausstellung »ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN« stehen mehr als 60 großformatige Porträts, von Kindern und Jugendlichen, die zu Opfern des Nazi-Terrors wurden. Der Künstler Manfred Bockelmann (geb. 1943) hat für diese Arbeiten bewusst einfaches Material verwendet, er schuf Kohlezeichnungen auf Juteleinwänden. Bockelmann will mit dieser in den vergangenen Jahren geschaffenen Serie »Zeichen gegen das Vergessen« setzen. Es geht ihm, wie er es formuliert, darum »zumindest einigen wenigen Namen und Nummern Gesichter zu geben, Menschen aus der Anonymität der Statistik herauszuheben«.

»Mit den Mitteln seiner Kunst«, schreibt Heiner Hammerschlag, »fördert er die Opfer aus dem Dunkel der Verdrängnis ans Licht und führt uns das Monströse des legalisierten Verbrechens auf subtile Art vor Augen.«

Manfred Bockelmann: »Ich zeige keine Märtyrer, keine Leichenberge und keine geschundenen Kreaturen, deren Gesichter von Hunger, Krankheit und Erschöpfung gekennzeichnet sind, die ihrer Individualität beraubt wurden. Ich zeige Individuen, denen das Martyrium noch bevorsteht.«

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



MANFRED BOCKELMANN (geb. 1943)
In seinem Atelier, 2010
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013

Die porträtierten Kinder und Jugendlichen sind zwischen zwei und achtzehn Jahren alt, sie wurden am Wiener Spiegelgrund und in den Konzentrationslagern Auschwitz-Birkenau, Hartheim und Theresienstadt sowie anderen Orten zu Opfern des Nazi-Terrors. Diese jungen Menschen wurden zwischen 1941 und 1945 ermordet, weil sie Juden, Slawen oder »Zigeuner« waren, weil ihre Eltern Gegner des Regimes waren oder weil sie an körperlichen oder geistigen Gebrechen litten. Dem Rassenwahn des »Dritten Reichs« nach waren sie »Volksschädlinge«, die es auszumerzen galt, um die vermeintliche »Reinheit des deutschen Blutes« zu gewährleisten.

Als Vorlagen der Porträts dienen erkennungsdienstliche Fotografien der damaligen Behörden – Gestapo, SS, Ärzteschaft –, die nach der Deportation der Kinder und Jugendlichen in den Spitälern und Lagern gemacht wurden. Sie tragen dann den berüchtigten breit gestreiften Häftlingsanzug, ihre Köpfe sind kahlgeschoren. Dagegen wurden andere, vornehmlich Roma und Sinti, in den Sammellagern dazu aufgefordert, sich bei den Behörden zum Fototermin zu melden. Sie tragen ihre besten Kleider, wollen guten Eindruck machen, wissen noch nicht, was ihnen angetan werden wird – und doch ist ihnen allen Angst und Unsicherheit deutlich ins Gesicht geschrieben.

Die Porträts zeigen zugleich schöne, junge Mitmenschen. Gerade in diesen Bildern der damals so genannten »Unreinen« zeigt sich eine reine Menschlichkeit. Der Anspruch des Künstlers, »gegen das Vergessen« zu zeichnen, meint nicht nur diese ganz besonderen jungen Menschen, die einen Namen und eine Biografie haben, sondern zielt darüber hinausgehend darauf ab, den Wert einer empathischen Mitmenschlichkeit nicht zu vergessen; sich seiner eigenen Mitmenschlichkeit inne zu werden – nicht nur der Vergangenheit gegenüber, sondern auch jetzt, in der Gegenwart.

Die Blicke der jungen Menschen in den Porträts bringen in den Betrachtenden etwas Verwandtes zum Klingen. Sie evozieren eine Verwandtschaft, ja eine Identität, die die Grundlage jeder humanistischen Ethik ist. Die Photographien der Nazi-Behörden sollten »die Anderen« zeigen, »das Andere« ablichten.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



MANFRED BOCKELMANN (geb.1943)
Elisabeth Emmler mit ihren Kindern, 2010–2013
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013

MANFRED BOCKELMANN (geb. 1943),
Katharina »Gatti« Kowacz • 8 Jahre, 2010–2013
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013

Die Kohlezeichnungen Bockelmanns dagegen deuten auf »das Selbe« im Abgebildeten und im Betrachter, bilden eine Menschengemeinschaft, um die man sich zu sorgen hat. Ich-im-Anderen, der oder die Andere-in-mir – der Andere ist in Wahrheit der oder die »Nicht-Andere«.

Teil zu nehmen, Anteil zu nehmen, nicht wegzusehen, sich zu identifizieren – das ist hier die Botschaft. Gewiss zerreißt es einem das Herz, verstummt einem die Sprache, will man nicht hinsehen. Und doch werden in diesem Geschehen dieselben jungen Menschen, denen man das Leben genommen hat, auf eine andere Weise wieder zum Leben erweckt. Die archaische, brüchige, von der Hand des Künstlers geführte Kohle wirkt auf ihre Weise gegen die Kälte und Stabilität dererkennungsdienstlichen Linse, gegen das mörderische, kein Widerreden duldende Arrangement. Dem Ernst dieses Themas kann man nur entsprechen, wenn man das Kreatürliche, das Fragile und Verletzliche, das in besonderer Weise Bedürftige annimmt und aufnimmt, es nicht versteckt, sondern positiv bestätigt.

»Sich als Unvollendeten stehen zu lassen«, war das zuletzt erreichte, humanistische Credo eines sterreichischen Schriftstellers, der davor ebenfalls für einige Zeit von der NS-Ideologie des Reinen und Starken infiziert war. Die jungen Menschen auf den Porträts hatten gar keine andere Wahl als sich als »Unvollendete stehen zu lassen«. Und doch zeigt sich gerade hier, deutlich gemacht durch die künstlerische Transformation der Kohlezeichnungen Bockelmanns, etwas zutiefst Vollendetes und Ganzes.

Kurator: Diethard Leopold

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

»Teil nehmen, Anteil nehmen, nicht wegsehen.«

Ausstellungskurator Diethard Leopold sieht in dem Projekt »ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN« eine »historische Aufarbeitung« und ein »hochaktuelles Zeichen gegen das Vergessen des Menschlichen an sich«. Die Bilder von Menschen, die »sich als Unvollendete« stehen lassen mussten, führen uns, die Betrachter, dazu »Teil zu nehmen, Anteil zu nehmen, nicht wegzusehen, sich zu identifizieren«. Genau das ist für Diethard Leopold die Botschaft der Ausstellung.

»Ich zeige Individuen, denen das Martyrium noch bevorsteht«

Manfred Bockelmann über die Art der Darstellungen: »Ich zeige keine Märtyrer, keine Leichenberge und keine geschundenen Kreaturen, deren Gesichter von Hunger, Krankheit und Erschöpfung gekennzeichnet sind, die ihrer Individualität beraubt wurden. Ich zeige Individuen, denen das Martyrium noch bevorsteht.«

»Diese Arbeit wird für mich nie zu Ende sein.«

»Diese Arbeit wird für mich nie zu Ende sein« sagt Manfred Bockelmann im Gespräch zu Ausstellungskurator Diethard Leopold. Der Ausgangspunkt? Bockelmann: »Das Jahr 1943. Es war Krieg, die Mordmaschinerie der Nazis in vollem Gange und das war die Zeit in der auch so viele Kinder ermordet wurden, während ich gut behütet in einer Wiege lag.«

»Aus dem Dunkel der Verdrängnis ans Licht«

»Mit den Mitteln seiner Kunst«, schreibt Heiner Hammerschlag im Buch zur Ausstellung, »fördert er die Opfer aus dem Dunkel der Verdrängnis ans Licht und führt uns das Monströse des legalisierten Verbrechens auf subtile Art vor Augen.«

»Diese Ausstellung ist eine ernste Sache. Eine todernste.«

Die porträtierten Kinder und Jugendlichen sind zwischen zwei und achtzehn Jahren alt, sie wurden am Wiener Spiegelgrund und in den Konzentrationslagern Auschwitz-Birkenau, Hartheim und Theresienstadt sowie anderen Orten zu Opfern des Nazi-Terrors. »Diese Ausstellung ist eine ernste Sache. Eine todernste«, so beschreibt André Heller das Projekt. Bockelmann leistet laut Heller eine »für ihn, aber auch für uns, die Betrachter, schonungslose Trauerarbeit«, die ihm »ohne Vorwarnung die Tränen in die Augen trieb« und ihn »in ihren Bann schlug als wäre ich hypnotisiert.«

»Angst ins Gesicht geschrieben.«

Ausstellungskurator Diethard Leopold beschreibt die Systematik des Wahnsinns: »Als Vorlagen der Porträts dienen erkennungsdienstliche Fotografien der damaligen Behörden – Gestapo, SS, Ärzteschaft –, die nach der Deportation der Kinder und Jugendlichen in den Spitälern und Lagern gemacht wurden. Ihre Köpfe sind kahlgeschoren. Dagegen wurden andere, vornehmlich Roma und Sinti, in den Sammellagern dazu aufgefordert, sich bei den Behörden zum Fototermin zu melden. Sie tragen ihre besten Kleider, wollen guten Eindruck machen, wissen noch nicht, was ihnen angetan werden wird - und doch ist ihnen allen Angst und Unsicherheit deutlich ins Gesicht geschrieben.«

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

»Was wäre aus euch geworden, hätte man euch leben lassen?«

Auf das unfassbar brutale Schicksal richtet Diethard Leopold den Blick: »Diese jungen Menschen wurden zwischen 1941 und 1945 ermordet, weil sie Juden, Slawen oder »Zigeuner« waren, weil ihre Eltern Gegner des Regimes waren oder weil sie an körperlichen oder geistigen Gebrechen litten. Dem Rassenwahn des »Dritten Reichs« nach waren sie »Volksschädlinge«, die es auszumerzen galt, um die vermeintliche »Reinheit des deutschen Blutes« zu gewährleisten.«

»Statt Antworten ... nur Fragen«

Für Marion Hussong, Nichte von Manfred Bockelmann, Professorin für Holocaust und Genozidstudien am Richard Stockton College of New Jersey entsteht beim Anschauen der Porträts ein Dialog: »Beim Betrachten der Bilder erwidern diese jungen Menschen unseren Blick. Sie geben uns keine Erklärungen, sie schulden uns nichts. Statt Antworten sehen wir nur Fragen: Wer wart ihr, und was wäre aus euch geworden, hätte man euch leben lassen?«

»Eigene Fähigkeit zu Mitgefühl, Solidarität und Verantwortung überprüfen«

»Die Konfrontation mit den Porträts überprüft die eigene Fähigkeit zu Mitgefühl, Solidarität und Verantwortung«, denn, so Diethard Leopold »gerade in diesen Bildern der damals so genannten »Unreinen« zeigt sich eine reine Menschlichkeit.« Leopold: »Der Anspruch des Künstlers, »gegen das Vergessen« zu zeichnen, meint nicht nur diese ganz besonderen jungen Menschen, die einen Namen und eine Biografie haben, sondern zielt darüber hinausgehend darauf ab, den Wert einer empathischen Mitmenschlichkeit nicht zu vergessen; sich seiner eigenen Mitmenschlichkeit inne zu werden – nicht nur der Vergangenheit gegenüber, sondern auch jetzt, in der Gegenwart.«

Der »Andere« ist in Wahrheit der oder die »Nicht-Andere«

»Die Blicke der jungen Menschen in den Porträts bringen in den Betrachtenden etwas Verwandtes zum Klingen«, ist Kurator Diethard Leopold überzeugt: »Sie evozieren eine Verwandtschaft, ja eine Identität, die die Grundlage jeder humanistischen Ethik ist. Leopold: »Die Photographien der Nazi-Behörden sollten »die Anderen« zeigen, »das Andere« ablichten. Die Kohlezeichnungen Bockelmanns dagegen deuten auf das »Selbe« im Abgebildeten und im Betrachter, bilden eine Menschengemeinschaft, um die man sich zu sorgen hat.« »Ich-im-Anderen«, der oder die »Andere-in mir« – der »Andere« ist in Wahrheit der oder die »Nicht-Andere«, so Leopold.

Die »dunklen Porträts«

Bei der Annäherung an das von ihm gewählte Thema hilft dem Künstler Heiner Hamerschlag, ein enger Freund Manfred Bockelmanns. Im Herbst 2010 besucht Bockelmann ihn und seine Frau in Maria Saal und schildert seine Idee und sucht nach Ausgangsmaterial für seine Arbeit: »Deshalb ist er heute hier, um mich um Hilfe bei der Materialbeschaffung zu bitten. In meiner Bibliothek fand sich ... das Buch von Alwin Meyer

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

»Die Kinder von Auschwitz«. Darin ... Fotografien. Sie zeigen die Gesichter von Jungen und Mädchen, die im Lager Auschwitz ermordet wurden. In den darauffolgenden Tagen und Wochen setzte Manfred Bockelmann alle Abbildungen in »dunkle Porträts« um. Er beschloß »diese Bilder dem Kunstmarkt vorzuenthalten.«

»Namenlosen Toten ein Gesicht geben«

»Seit ich Manfred Bockelmann kenne«, schreibt der Journalist Peter Michael Lings, »habe ich ihn immer nur mit »Glück« und »Schönheit« assoziiert. Bockelmans Vater, so erfuhr ich nach vielen Jahren unserer Bekanntschaft, war ein Nazi gewesen... Wo andere »Söhne« die »Vergangenheit« ihrer »Väter« verdrängen... wollte er ihre... Details kennen. Dennoch hat mich die manische Befassung mit den Bildnissen ermordeter Kinder überrascht. Bilder, entstanden zu einem einzigen erkennbaren Zweck: namenlosen Toten ein Gesicht zu geben. Ich kann nur raten, warum das einem Mann wie Manfred Bockelmann ein solches Anliegen gewesen ist. Simon Wiesenthal hat mir seine Arbeit einmal so erklärt: »Ich muss rechtfertigen, dass ich das unglaubliche Glück gehabt habe, zu überleben.« Ich könnte mir vorstellen, dass es bei Manfred Bockelmann ein ganz klein wenig ähnlich ist: dass einer, dem das Leben so viel Schönheit geschenkt hat, irgendwann den Wunsch verspürt, denjenigen etwas zu schenken, zu denen das Leben mörderisch ungerecht gewesen ist.«

»Archaische Kohle gegen Kälte der erkennungsdienstlichen Linse«

Wie unglaublich nah einem die Bilder gehen sieht Diethard Leopold als Teil des wichtigen Prozesses der Annäherung an das Thema, »Gewiss zerreißt es einem das Herz, verstummt einem die Sprache, will man nicht hinsehen. Und doch werden in diesem Geschehen dieselben jungen Menschen, denen man das Leben genommen hat, wieder in die Erinnerung zurrück geholt.« Durch den Weg den Manfred Bockelmann mit dem »ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN« eingeschlagen hat, verwandelt er menschenverachtende Distanz in Nähe. »Die archaische, brüchige, von der Hand des Künstlers geführte Kohle wirkt auf ihre Weise gegen die Kälte und Stabilität der erkennungsdienstlichen Linse, gegen das mörderische, kein Widerreden duldende Arrangement. Dem Ernst dieses Themas kann man nur entsprechen, wenn man das Kreatürliche, das Fragile und Verletzliche, das in besonderer Weise Bedürftige annimmt und aufnimmt, es nicht versteckt, sondern es positiv bestätigt.«

»Die Unvollendeten« als Ausdruck von »zutiefst Vollendetem und Ganzem«

Leopold verweist auf den österreichischen Schriftsteller Heimito von Doderer (1896-1966), der obgleich über einige Jahre hinweg von der NS-Ideologie infiziert, zuletzt ein humanistisches Credo erreichte, nämlich »sich als Unvollendeten stehen zu lassen«: »Die jungen Menschen auf den Porträts hatten gar keine andere Wahl als sich als »Unvollendete stehen zu lassen«. Und doch zeigt sich gerade hier, deutlich gemacht durch die künstlerische Transformation der Kohlezeichnungen Bockelmans, etwas zutiefst Vollendetes und Ganzes.«

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

»ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN«

Der Titel der Ausstellung »ZEICHNEN GEGEN DAS VERGESSEN« bezieht sich auf die gleichnamige, hier ausführlich beschriebene Serie von Porträts nach »erkennungsdienstlichen« Fotos von jüdischen Kindern, Romas und Sintis und den Opfern der Euthanasie. Darüber hinaus gibt es Bilder auf ungrundierter Leinwand nach Fotos aus jenen Familienalben, die die Menschen mit anderen Habseligkeiten in ihren Koffern auf dem mehr als ungewissen Weg in die Konzentrationslager mitgenommen hatten, Objekte der meist trügerischen Hoffnung weiterzuleben, zu überleben.

ZU DEN INSTALLATIONEN:**DER WERKSTOFF**

Der Werkstoff aller Zeichnungen in dieser Ausstellung ist die Holzkohle. Manfred Bockelmann installiert im Eingangsbereich zur Ausstellung bis zu 6 Meter hohe Birkenstämme mit verkohlten Spitzen – überdimensioniertes Zeichenmaterial. Ein Hinweis auf den Ort des Martyriums: Auschwitz-Birkenau.

HORIZONTE

In einem weiteren Ausstellungsraum ist die Serie »HORIZONTE – Grenze der Wahrnehmung« ausgestellt. Hunderte Blätter überziehen die Wände inmitten des Ausstellungsraumes. Der Künstler nutzt den Raum um einen meditativen Ort für freie Assoziationen zu den Themen Information – Vergänglichkeit – Erinnerung – Verdrängen – Vergessen zu schaffen. Bockelmann bedient sich hier der Linie als formalem Prinzip. Der Horizont ist ein immer wiederkehrendes Thema in der Kunst von Manfred Bockelmann. In dieser Ausstellung geht es ihm nicht um den Horizont als zentrale Linie einer Landschaft sondern um den Horizont als Grenze unserer Wahrnehmung. Sein Werkstoff sind Tageszeitungen und wasserlösliche Druckerschwärze. Vor dreizehn Jahren hatte er begonnen aufgefaltete Zeitungsblätter mit gleichmäßigen horizontalen schwarzen Pinselstrichen zu übermalen. Vor allem die Schlagzeilen sind es, die übrig bleiben. Die Übermalung der Blätter lässt Jalousien entstehen, die man herunterlässt«, so Bockelmann, denn »wir wissen gar nicht, welche Informationen wir gespeichert haben. Oder was wir verdrängt haben. Das ist die große Gefahr: Die Geschichte wiederholt sich, weil die Menschen vergessen.«

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

VIDEOPROJEKTE:

HIMMEL

Manfred Bockelmann berichtet über ein Gespräch mit einem Auschwitz-Überlebenden der ihm zu verstehen gibt: » Man konnte uns alles nehmen, nur den Blick in den Himmel nicht.« Durch diese Äusserung inspiriert, entsteht eine filmische Arbeit die das Unausprechbare sichtbar macht.

»DIE NÄCHTLICHE FAHRT«

In vielen Fällen wurden die Opfer nachts aus ihren Häusern geholt. Ein Film erinnert an die gefürchteten Abholaktionen.

INFORMATIONEN

Darüber hinaus bietet ein eigener Bereich weiterführende Information und ermöglicht Reflexion. Eine Zeitleiste wirft Schlaglichter auf die historischen Ereignisse zwischen 1918 und 1945. Bücher, die Manfred Bockelmann bei dieser Arbeit beeinflusst haben liegen zur freien Lektüre auf.



Die Ausstellung findet unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlamentes, Präsident Martin Schulz, statt.

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG



Diethard Leopold (Hg.)

Manfred Bockelmann. Zeichnen gegen das Vergessen

Mit Beiträgen von Diethard Leopold, André Heller, Marion Hussong, Peter Gstettner, Peter Michael Lingens, Heiner Hammerschlag, Stephan Pumberger

Brandstätter Verlag

192 S., 24 x 28 cm, 100 Abbildungen

Preis: € 19,90

ISBN 978-3-85033-763-2

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

BIOGRAFIE



MANFRED BOCKELMANN (geb. 1943)
Rechenspuren im Sand, Sidney, 1978
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013



MANFRED BOCKELMANN (geb. 1943)
Horizonte, 2005
Werk in der Entstehungsphase
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013



Manfred Bockelmann wird 1943 in Klagenfurt geboren und wächst als jüngster von drei Söhnen auf dem elterlichen Gutshof in Kärnten auf. 1966 beendet er ein vierjähriges Studium in den Fächern Freskomalerei, Grafik und Fotografie an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in Graz. Danach zieht er nach München, wo er als freiberuflicher Fotograf Karriere macht. 1971 begegnet er in Zürich Friedensreich Hundertwasser. Aus dem Dialog der beiden entsteht nach einer gemeinsamen Reise auf dessen Schiffskutter das Kunstbuch: Hundertwasser Regentag (1972), eine Synthese von Fotografie und Malerei. Aufgrund des Erfolges dieses Bildbandes gestaltet Bockelmann ein weiteres Kunstbuch über den Maler Rudolf Hausner: Adam (1973), eine fotografische Psychoanalyse.

Durch seine Tätigkeit als Reportagefotograf unternimmt Bockelmann ausgedehnte Reisen. Die Motive sind vielfältig. Bedrohte Indiostämme im Quellgebiet des Amazonas wechseln mit Großstadthemen aus New York oder Hongkong. Vor allem den Landschaften gehört sein besonderes Augenmerk. Eine dreimonatige Fotosafari 1973 durch Ostafrika prägt entscheidend sein künstlerisches Werk. Das Motiv Landschaft wird das zentrale Thema seiner Malerei. Die Landschaft – nicht um Heimat darzustellen, sondern als einen offenen Raum für eigene Projektionen – ein Ort der Stille. Manfred Bockelmann beendet seine journalistische Tätigkeit und der Fotoapparat wird zum »Skizzenblock« seiner Malerei. In den Wintermonaten 1977/78 bereist er Australien. An den Sandstränden Sydneys zieht er Rechenspuren, die er fotografisch dokumentiert. Diese Parallelität der Linien ist bis heute ein Merkmal seiner Malerei. Nach einer Japanreise malt Bockelmann 1990 die von der Reisstrohmatten inspirierte Serie »Tatami«. Auch hier geht es ihm um die Parallelität der Linien. 2001 beginnt er mit den Übermalungen von Zeitungsblättern in parallel geführten Pinselbahnen. Er nennt dieses Projekt »Horizonte – Grenze der Wahrnehmung«. Zehn Jahre später taucht dieses Sujet, das er selbst mit einer geologischen Schichtung vergleicht, in seinen Porträts »Zeichnen gegen das Vergessen« wieder auf. »Ich grabe in der Vergangenheit, in der Zeit meiner frühen Kindheit.«

Manfred Bockelmann hat bis heute seine Arbeiten in weit über hundert Personalausstellungen in Galerien und auf Kunstmessen im In- und Ausland gezeigt. Seine Bilder sind in vielen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. Große Projekte zum Thema »Kunst im öffentlichen Raum« wurden realisiert. Nach einer langen Phase der gegenstandslosen Malerei in Öl auf Leinwand wendet er sich seit einigen Jahren der Technik Kohle auf Leinwand zu und wird in seinem Werk gegenständlich. Seit 1990 lebt und arbeitet Bockelmann in Kärnten, München und Wien.

MANFRED BOCKELMANN (geb. 1943)
Unbekannter Name/Name Unknown, 2010
Werk in der Entstehungsphase
Manfred Bockelmann © VBK, Wien 2013

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

LEOPOLD MUSEUM

Vorstand Helmut Moser, Carl Aigner, Elisabeth Leopold, Diethard Leopold,
Andreas Nödl, Wolfgang Nolz, Werner Muhm
Museologischer Direktor Tobias G. Natter
Managing Director Peter Weinhäupl
Kurator der Ausstellung Diethard Leopold

TEAM

Presse und PR Klaus Pokorny

Assistentin Presse und PR Anna Suette

Sammlungskurator Franz Smola

Bibliothek und Archiv Stefan Kutzenberger

Bildrechte Daniela Kumhala

Egon Schiele-Dokumentation, Sonderprojekte Sandra Tretter

Kuratorische Assistenz Birgit Summerauer, Chiara Galbusera

Registrar Nicola Mayr

Registrar Else Prünster

Restaurierung Monika Sadek-Rosshap, Violetta Miller, Stephanie Strachwitz

Marketing Tina Zelenka

Events Miriam Wirges

Grafik Nina Haider, Alexandra Mitsche

Kooperationen, Sponsoring Regina Beran-Prem, Patricia Spiegelfeld

Kunstvermittlung Anita Götz-Winkler

Tourismusmarketing Helena Hartlauer

Facility Management Michael Terler

Haustechnik Wolfgang Benes, Christian Dworzack, Gerhard Ryborz

IT-Systemadministrator Rudolf Pogoriutschnigg

Koordination Aufsicht Walter Bohak

Provenienzforschung Robert Holzbauer

Gem. Prov.forschung bm:ukk/Leopold Museum Sonja Niederacher, Michael Wladika

Koordination Shop/Kassa Isabella Stoifl

Kassa Michaela Kühn, Anna Clementyna Baraniak, Manuel Elbischger, Andrea Macic,

Larissa Mayer-Hausner, Shilla Schlüsslmayr, Kerstin Steinhuber, Nora Wagner

Shop Consuella Kunz, Ulrike Köberl, Maria Macic, Silas Pross, Anita Schell,

Johanna Schuh, Anna Wagner

Buchhaltung Katarina Pabst

Assistent des museologischen Direktors Stephan Pumberger

Assistentin des kaufmännischen Direktors Gabriele Langer

Sekretariat Brigitte Waclavicek

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung

MuseumsQuartier Wien

1070 Wien, Museumsplatz 1

www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny

Presse / Public Relations

Tel +43.1.525 70-1507

Fax +43.1.525 70-1500

presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org
Tel. +43.1.525 70-0
www.leopoldmuseum.org

PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel. +43.1.525 70-1507

Mag. Anna Suetter
Presse / Public Relation Assistenz
Tel. +43.1.525 70-1541

Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1
1070 Wien

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10–18 Uhr
Donnerstag 10–21 Uhr
Dienstag geschlossen
Juni, Juli, August: Täglich geöffnet!

PARTNER DES LEOPOLD MUSEUM



PARTNER DER AUSSTELLUNG



RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org
